

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

📖 Hubert Ivo und Eva Neuland: Grammatisches Wissen. Skizze einer empirischen Untersuchung über Art, Umfang und Verteilung grammatischen Wissens (in der Bundesrepublik). In: Diskussion Deutsch 22, 1991 [Heft 121: Grammatikunterricht? Ja.], 437-493; hier: 437.

Auszüge aus dem von Ivo / Neuland verwendeten Fragebogen 1:

1.1.1 Was fällt Ihnen spontan zum Begriff 'Grammatik' ein?
Nennen Sie bitte bis zu fünf Stichworte.

.....
.....
.....

1.1.3 Bilden Sie bitte drei Beispielsätze, in denen die Begriffe 'Grammatik' oder 'grammatisch' oder entsprechende Zusammensetzungen vorkommen.

(1)
.....
(2)
.....
(3)
.....

1.1.4 Was verstehen Sie unter Grammatik?

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Auszüge aus dem von Ivo / Neuland verwendeten Fragebogen 2:

1.1.2 In der folgenden Tabelle finden Sie eine Reihe von Gegensatzpaaren. Zu welchem Begriff innerhalb eines Gegensatzpaares hat Ihre Spontanvorstellung von 'Grammatik' eine größere Nähe oder Entfernung? Nutzen Sie bitte die Siebener-Skala, um den Grad der Nähe oder Ferne auszudrücken.

| | 1 | 2 | 3 | 4 | 5 | 6 | 7 | |
|--------------|---|---|---|---|---|---|---|-------------|
| hart | | | | | | | | weich |
| warm | | | | | | | | kalt |
| rund | | | | | | | | spitz |
| trocken | | | | | | | | saftig |
| knochig | | | | | | | | zart |
| leicht | | | | | | | | schwer |
| starr | | | | | | | | beweglich |
| duftig | | | | | | | | fad |
| herb | | | | | | | | süß |
| melodisch | | | | | | | | schrill |
| spröde | | | | | | | | beschwingt |
| farbig | | | | | | | | grau |
| hell | | | | | | | | dunkel |
| verschwommen | | | | | | | | klar |
| herrisch | | | | | | | | unterwürfig |
| geordnet | | | | | | | | chaotisch |
| nah | | | | | | | | fern |
| männlich | | | | | | | | weiblich |
| heiter | | | | | | | | ernst |
| aufregend | | | | | | | | langweilig |

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Auszüge aus dem von Ivo / Neuland verwendeten Fragebogen 3:

1.2.1 Erscheinen Ihnen die folgenden Sätze grammatisch korrekt oder doch akzeptabel?

Satz 1:

Jetzt betrachte Dir diesen Blechhaufen und sehe Dir den Schaden genau an.

Satz 2:

Während unserem Urlaub hatten wir wegen unserer Kindern ziemlich viel Ärger.

Satz 3:

Wir freuen uns daß es hat noch geklappt und wir gemeinsam losfahren können.

Satz 1 Satz 2 Satz 3

- | | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------------------|
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ist korrekt |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ist nicht korrekt |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | ist nicht korrekt, aber gebräuchlich |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | weiß nicht |

Was erscheint Ihnen an Satz 1 auffällig?

Was erscheint Ihnen an Satz 2 auffällig?

Was erscheint Ihnen an Satz 3 auffällig?

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Auszüge aus dem von Ivo / Neuland verwendeten Fragebogen 4:

1.2.2 Schreiben Sie bis zu zehn grammatische Begriffe auf.

.....

.....

.....

.....

.....

1.2.4 Bestimmen Sie bitte die Wortarten aller Wörter des folgenden Satzes:

Das Haus meiner Eltern bedarf vor meinem Einzug einer gründlichen Renovierung.

1.2.5 Bestimmen Sie bitte die Satzglieder des folgenden Satzes:

Das Haus meiner Eltern bedarf vor meinem Einzug einer gründlichen Renovierung.

1.3.1 Definieren Sie bitte je zwei der angeführten Wortarten und Satzglieder.

1.3.2 Führen Sie bitte eine grammatische Regel an.

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Auszüge aus dem von Ivo / Neuland verwendeten Fragebogen 5:

2.1 Welche Erinnerungen verbinden Sie mit Ihrem Grammatikunterricht in der Schule? Nennen Sie bis zu fünf Stichworte.

.....

.....

.....

3.2 Wie schätzen Sie das grammatische Niveau des heutigen öffentlichen Sprachgebrauchs ein?

Welche Mängel sind Ihrer Meinung nach festzustellen?

Nennen Sie bis zu fünf Beispiele.

.....

.....

.....

.....

.....

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Auszüge aus dem von Ivo / Neuland verwendeten Fragebogen 6:

- 4.3 Herder hat in einer Schulrede 1780 festgestellt:
„Eine Grammatik muß der Mensch haben. [...] ein Mensch, der in seinem Leben keine Grammatik gelernt hat, lernt sein Leben durch nicht genau, wenigstens nicht sicher sprechen und schreiben: er irret in Ungewißheit umher, und hat kein Leitseil im großen Labyrinth der Sprachen und Worte.“

Jacob Grimm verwirft in der Vorrede zur Deutschen Grammatik den Grammatikunterricht:

„Man pflegt allmählich in allen Schulen aus diesen Werken [i.e. Grammatiken] Unterricht zu erteilen. [...] Eine unsägliche Pedanterie. [...]

Ich behaupte nichts anders, als daß dadurch gerade die freie Entfaltung des Sprachvermögens in den Kindern gestört und eine herrliche Anstalt der Natur [...] verkannt werden. [...] Sind aber diese Sprachlehren Selbsttäuschung und Irrtum, so ist der Beweis schon geführt, welche Frucht sie in unserem Schulen bringen und wie sie die von selbst treibenden Knospen abstoßen statt zu erschließen. [...]

Jeder Deutsche, der sein Deutsch schlecht und recht weiß, d.h. ungelehrt, darf sich [...] eine selbsteigene, lebendige Grammatik nennen. [...]"

Stimmen Sie einer dieser beiden Positionen zu?

| Herder | | Grimm | |
|--------|------|-------|------|
| ja | nein | ja | nein |

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Zusammenfassung der Befragungsergebnisse:

„Die Befragten wissen wenig von der Grammatik ihrer Muttersprache, mögen sie nicht sonderlich und erinnern sich nicht gerne an ihren Grammatikunterricht, halten aber daran fest, daß Grammatikunterricht sein muß, und geben hierfür unterschiedliche Gründe an, die sich in ihre Ausführungen nicht nahtlos einpassen. Dies gilt für die aus dem Berufsleben bereits Ausgeschiedenen in gleicher Weise wie für diejenigen, die sich auf den Beruf noch vorbereiten; wobei die Jüngeren der Befragten nicht weniger nachdrücklich als die Älteren die Notwendigkeit grammatischer Unterweisung betonen und die älteren Befragten im Wissen den jüngeren nichts voraus haben. Die Einstellung zu Grammatik scheint für diejenigen Befragten, die in schriftnäheren Berufen arbeiten, durch den Kontrast von Korrektheit und Fehlerhaftigkeit bestimmt und mit der sozialen Erfahrung von Fehler und ‘schlechtem Eindruck’ einherzugehen. Auch diejenigen, die in schriftferneren Berufen arbeiten, erwarten von einer Beschäftigung mit Grammatik vorrangig Kenntnisse, die sich in Alltagssituationen als nützlich erweisen. Dabei ist die Diskrepanz zum vorhandenen Kenntnisstand besonders auffällig.“

Zitiert aus: Hubert Ivo und Eva Neuland: Grammatisches Wissen. Skizze einer empirischen Untersuchung über Art, Umfang und Verteilung grammatischen Wissens (in der Bundesrepublik). In: Diskussion Deutsch 22, 1991 [Heft 121: Grammatikunterricht. Ja.], 437-493; hier: 437.

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Über den Nutzen grammatischer Kenntnisse:

„Fraglos können Jugendliche Aussagen modifizieren, etwa durch die Ebene der Lexik, durch metakommunikative Bemerkungen, durch die Verbmodi und natürlich durch Gestik und Mimik. Diese Fähigkeit existiert aber einfach ‘so’, über sie wird nicht wirklich bewußt verfügt, noch dürfte sie in allen Fällen so entwickelt sein, wie das deutsche Sprachsystem dies ermöglicht bzw. dies durch das Sprachsystem recht verschiedenartig nahegelegt wird. Graduieren, Distanzieren, Einschränken, Zu-Bedenken-Geben, Bestätigen, Anweisen, Fragen sind wesentliche kommunikative Grundfunktionen, die *bewußt* wahrzunehmen bzw. einzusetzen durchaus des Schulunterrichts bedürfen.“

Zitiert aus: Peter Klotz: Grammatisches Schulwissen und Schulgrammatik – am Beispiel des deutschen Modalsystems. In: Diskussion Deutsch 22, 1991 [Heft 121: Grammatikunterricht. Ja.], 494-508; hier: 507.

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Sprachliches als Gegenstand der Reflexion:

„Sprache kann auf vielfache Weise Gegenstand von Aufmerksamkeit und Reflexion werden [...]. Im Hinblick auf didaktische Fragestellungen halte ich die Unterscheidung von mindestens drei Ebenen für notwendig. Erstens kann sich die Aufmerksamkeit lediglich auf die praktische Ausführung einer sprachlichen Tätigkeit richten, sei es, daß es darum geht, ein Wort richtig zu schreiben, einen Text sinnbetont zu lesen, oder einen bestimmten Versprecher zu vermeiden. Zweitens kann eine sprachliche Erscheinung wahrgenommen oder als Problem thematisiert werden, ohne daß eine wirkliche begriffliche Klärung erfolgt; Lösungsversuche können in diesen Fällen auf Raten und Meinen beschränkt bleiben. Drittens schließlich können sprachliche Erscheinungen und Probleme in voller Bewußtheit begrifflich erfaßt und in Kenntnis geeigneter Verfahren gelöst werden.“

Zitiert aus: Eduard Haueis: Sprachbewußtsein in kommunikativen und kognitiv-operativen Unterrichtstätigkeiten. In: Diskussion Deutsch 22, 1991 [Heft 121: Grammatikunterricht. Ja.], 509-517; hier: 509.

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Indikatoren für Sprachbewußtsein in Unterrichtsprozessen:

„Zu fragen ist, inwieweit man diese Unterscheidung mit der Analyse von Unterricht in Verbindung bringen kann.

Treten im Unterricht Aktivitäten auf, bei denen mit Sprache operativ umgegangen wird, um zur Ausgliederung und Einordnung von sprachlichen Einheiten oder zur Erklärung von Zusammenhängen zu gelangen [...], könnte man dies als Anzeichen für Prozesse der eigentlichen Bewußtwerdung betrachten. Solche unterrichtlichen Tätigkeiten nenne ich kognitiv-operativ. Dazu gehören:

- das Probieren / Experimentieren mit sprachlichen Einheiten durch das Anwenden von Entdeckungsprozeduren (wie sie zum Beispiel linguistische Proben darstellen),
- das Konstruieren und Anwenden von Modellen,
- das Bilden von Kategorien (zum Beispiel das Zusammenfassen von bestimmten Wortveränderungen unter der Kategorie *Tempus*) und
- das Herstellen von Relationen (wie Kongruenz, Rektion, Subordination etc.).“

Zitiert aus: Eduard Haueis: Sprachbewußtsein in kommunikativen und kognitiv-operativen Unterrichtstätigkeiten. In: Diskussion Deutsch 22, 1991 [Heft 121: Grammatikunterricht. Ja.], 509-517; hier: 510.

Sprachkompetenz, Sprachwissen, Sprachbewußtsein

Vorlesung im Wintersemester 2002/03

Eigentliche Bewußtwerdung vs. aktuales Sprachbewußtsein:

„Werden sprachliche Erscheinungen im Unterricht erwähnt und kommentiert, ohne daß damit kognitiv-operative Tätigkeiten verbunden sind, so können solche Sequenzen als Indikatoren dafür gelten, daß in dieser Kommunikation aktuales Sprachbewußtsein dominiert. Hier werden sprachliche Phänomene zwar wahrgenommen und thematisiert, es kommt jedoch möglicherweise nur in Ansätzen zu einer methodisch kontrollierten Überprüfung der subjektiven Meinungen, die zu den bemerkten Phänomenen geäußert werden. Entscheidend ist dabei nicht, ob sich die Kommentierungen auf grammatische Fachausdrücke stützen. Raten ohne begriffliches Erfassen kann man auch unter Verwendung der Fachterminologie.“

Zitiert aus: Eduard Haueis: Sprachbewußtsein in kommunikativen und kognitiv-operativen Unterrichtstätigkeiten. In: Diskussion Deutsch 22, 1991 [Heft 121: Grammatikunterricht. Ja.], 509-517; hier: 510f..